
Vorwort

Bei der vorliegenden Untersuchung „Die Basilica Aemilia am Forum Romanum. Der kaiserzeitliche Bau und seine Ornamentik“ handelt es sich um meine Dissertation, die von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im Sommersemester 2008 angenommen wurde. Sie entstand im Rahmen des Projektes „Basilica Aemilia“ der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts unter der Leitung von Klaus Stefan Freyberger.

Die Arbeit geht auf einen Vorschlag meines akademischen Lehrers Henner von Hesberg zurück, dem ich für seine engagierte Betreuung herzlich danke. Ebenfalls zu großem Dank verpflichtet bin ich Klaus Stefan Freyberger und Christine Ertel, die meine Arbeit in jeder Phase mit Interesse und Hinweisen begleiteten und das gesamte Textmanuskript einer kritischen Durchsicht unterzogen haben. Reinhardt Förtsch übernahm freundlicherweise das Koreferat.

Dankbar verbunden fühle ich mich für die gute Zusammenarbeit ferner den übrigen Kolleginnen und Kollegen des „Basilica Aemilia Projektes“ Heide Behrens, Tobias Bitterer, Arwa Darwish, Reinhardt Förtsch, Daniela Gauss, Julia Ochmann, Rolf Michael Schneider, Kathrin Tacke und Florian Willems. Für die freundliche Unterstützung bei der Materialsammlung und -dokumentation danke ich der staatlichen und städtischen Soprintendenz Roms. Von den vielen Beteiligten seien an dieser Stelle Angelo Bottini, Irene Iacopi, Roberto Meneghini, Marina Milella, Eugenio La Rocca, Maria Antonietta Tomei, Lucrezia Ungaro sowie besonders Stefania Trevisan genannt.

Für zahlreiche Diskussionen, Hinweise und Korrekturen danke ich ferner meinen Kolleginnen und Kollegen Tobias Bitterer, Kerstin P. Hofmann, Kristine Iara, Martin Köder, Patric Kreuz, Christiane Nowak, Sabine Patzke, Martin Tombraegel und Hauke Ziemssen. Für die Anfertigung von Schaubild 1 danke ich Roy Hessing, für die redaktionelle Betreuung Philipp von Rummel und Miriam Würfel. Die Korrektur der Übersetzung der Zusammenfassung übernahmen dankenswerterweise Katharina Lipps, Marina Sclafani und Alexander Thein.

Schließlich möchte ich dankend an Heinrich Bauer erinnern, dessen jahrelangen Vorarbeiten für die vorliegende Studie von unschätzbarem Wert waren.

Ermöglicht wurde die Untersuchung durch die großzügige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Gerda Henkel Stiftung sowie die logistische Unterstützung der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, denen ich allen herzlich danke.

Letztlich ist darauf hinzuweisen, dass die hier vertretenen Meinungen nicht in allen Punkten deckungsgleich mit den Ergebnissen von Klaus Stefan Freyberger und Christine Ertel sind. Es ist dem großen inhaltlichen Interesse meiner Kollegen am wissenschaftlichen Diskurs und ihrer Diskussionsfreude zu verdanken, dass die unterschiedlichen Ansichten nun der Öffentlichkeit in dieser Form zugänglich gemacht werden.

Rom, Februar 2009

Johannes Lipps